

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wanderungen durch die Ruinen des Heidelberger Schlosses und seine Umgebungen**

**Richard, Vincent**

**Heidelberg, 1857**

A. Der alte oder Rudolphis-Bau

[urn:nbn:de:bsz:31-353239](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-353239)

## III.

## Wanderungen

durch die Hauptbauten des Heidelberger Schlosses.

## A.

## Der alte oder Rudolphys-Bau.

Dieser ehrwürdige Bau, welcher, — nach der Geschichte der Pfalz zu urtheilen — schon am Ende des XIII. Jahrhunderts von dem Stammvater aller nachherigen Herzoge, Pfalzgrafen und Kurfürsten, Rudolph I., dem Pfälzer, aus dem alten Hause der Wittelsbacher projectirt und schon im ersten Viertel des XIV. Jahrhunderts wohnbar gewesen sein muß; denn es finden sich von diesem Fürsten mehrere, schon im Jahre 1308 ausgestellte Urkunden, doch wird der unteren Burg ausdrücklich erst später in dem Vertrage zu Pavia 1329 gedacht, wo es heißt: „Die obere und niedere Burg und Stadt Heidelberg.“ Dieser ehrwürdige Bau also war der dürftige Anfang des später so prächtigen Schlosses und noch heute lebt das Geschlecht seines ersten Erbauers auf den Königsthronen von Bayern und Griechenland.

Dieser erste Bau dehnte sich von Süden nach Norden und wendete seine Hauptfacade dem Westen zu, von wo aus sich der Zettahügel steil hinabsenkt; denn der hohe Wall dieser Seite, welcher heute noch seinen Riesenbau aus dem tiefen Graben erhebt, wurde erst in einer spätern Zeit errichtet, wie ich an seinem Orte erzählen werde.

Kurfürst Rudolph I. war ein Schwiegersohn des unglücklichen Kaiser Adolph von Nassau, an welchem er auch mit seltener Liebe



und Treue hing und dadurch in manchen Kampf verwickelt wurde, doch auch, selbst nach dem Tode seines Schwiegervaters und des späteren Kaisers Heinrich VII. des Luxemburgers, gab er nicht seinem Bruder, Ludwig dem Bayern, sondern Herzog Friedrich von Oestreich, durch einen Abgesandten seine Kurstimme zur Kaiserwahl.<sup>1)</sup>

Schon jenesmal mochte die neue Burg wegen den vielen Fehden ihres Erbauers stark befestigt gewesen sein.

Rudolph I. traf der ganze Zorn seines beleidigten nun zum Kaiser erhobenen Bruders, er mußte seine Heimath fliehen, irrte krank und hülflos umher und starb geächtet auf fremder Erde.<sup>2)</sup>

So erlebte dieser erste Bau schon in seinem Begründer ein herbes Geschick und könnten diese kalten Steine reden, sie wüßten wahrlich von gar manchem Schrecklichen zu erzählen, das an ihnen vorübergegangen!

Die vor dem Rudolphs-Bau noch vorhandenen Platten bildeten früher den Boden eines Rohrbrunnens, in dessen Mitte eine Säule war, auf welcher ein aufrecht stehender Löwe das pfälzische Wappen hielt; dieser Brunnen war unstreitig der Älteste des Schlosses.

(A. 1.) Nur an dem Unterbau kann man noch den bescheidenen Anfang des Heidelberger Schlosses erkennen. Diese Souterrains bestehen ausschließlich aus Räumen, welche Kellern und der Deconomie gewidmet waren.

Die phantastischen Träume gewisser Romantiker, als gehörten diese unteren Räume einem ehemaligen Eize, der zu ihrer Zeit so gefürchteten Behme an, sind eben nichts als romantische Träume, die jeder historischen Grundlage entbehren.

Der erste Stock enthielt mehrere Gemächer; auch sieht man noch Reste eines alten Wandgemäldes, welches den Einzug des gefangenen Papstes Johann XXIII. Balthasar Cossa dargestellt hatte, der an dieser düstern Stelle gefangen saß. (A. 2.) Aus

1) Siehe: Dumat S. 16.

2) Volkmar's Chronik S. 548 u. Cressus in der bairischen Abhandlung III.



dem Fenster dieses päpstlichen Gefängnisses sieht man in das später hier errichtete Ballhaus; zu Ludwig III. Zeiten, welcher den Papst Johann XXIII. gefangen hielt, sah man auf die alte Burgmauer und über diese in die weite Gegend hinaus. — Jetzt wurde dieses letzte Ballhaus zu einem freundlichen Gärtchen umgewandelt.

Der unglückliche Erpapst besang seine traurige Lage in einem schönen Gedicht, welches man noch von ihm aufbewahrt und das mit den Worten beginnt:

„Oui modo sumus eram, gaudens et nomine praesul  
Tribus et objectus nunc mea fata gemo.“

Der zweite Stock hingegen enthielt nebst einigen unbedeutenden Abtheilungen den berühmten Königsaal, (A. 3) wo im Anfange des XV. u. XVI. Jahrhunderts die Hof-Feste und dergleichen gehalten wurden.

Am Ende des Ganges durch das 2. Stockwerk erblicken wir die Reste einer schönen Wendeltreppe, welche ehemals von den Gemächern der obern Stockwerke in die nur etwas über ein halb Jahrhundert, später als dieser Bau gegründete, Ruprechtinische Kapelle führte. (A. 4)

Auf einer neu errichteten hölzernen Treppe gelangt man in das dritte Geschos und in diesem an einen großen Bogen nach Westen, dem gegenüber ein schöner Erker gegen Osten in den großen Burghof sieht, und der zu den ältesten Oberbauten dieses Schlosses gehört. (A. 5.)

Hier in diesem Erker soll Ludwig III. der Bärtige, der Vater des siegreichen Friedrich's, oft den munteren Spielen seiner fürstlichen Söhne zusehen haben. Alte Leute erinnern sich, daß im Anfange dieses Jahrhunderts der Erker noch theilweise mit farbigem Glase und bemalten Fenstern versehen war. Neben diesem Erker befindet sich ein kleines Gemach mit einer Nische, (A. 6) in dem früher wahrscheinlich ein Haus-Altar war. Hier soll Ludwig III. der Bärtige, als er von Palästina zurückgekommen, seine kleine Bet-Kapelle gehabt haben. Die anderen Gemächer dieses Stockwerkes mögen die Wohnung der fürstlichen Familie enthalten haben.



Die unter A. 4 bezeichnete Wendeltreppe führte auch hier herauf, denn man sieht gegen Westen noch die Thüre, welche von ihr auf diese Etage führte.

Doch kehren wir nun wieder zurück zu den Erben des unglücklichen Erbauers.

Nach dem Tode des feindlichen Bruders erlosch der Groll Kaiser Ludwig's und er nahm sich der Söhne Rudolph's I. väterlich an und setzte dieselben in den größeren Theil ihres Erbes wieder ein, worauf nun Adolph (1327) mit seinen Brüdern Rudolph II. und Ruprecht I. und ihrer Mutter Mathilde in die Räume dieser Burg eingezogen.

Bald darauf starb Kurfürst Adolph, (anno 1329), trat aber noch bei Lebzeiten die Regierung an seinen Bruder Rudolph II. ab, der dieselbe 26 Jahre lang segensreich führte, und im Jahr 1353 selig entschlief, worauf ihm sein Bruder Ruprecht I. in der Regierung folgte, über dessen Wirken wir im folgenden Abschnitt Mehreres zu berichten haben, und hier nur noch beifügen, daß der alte Rudolphsbau im Erbfolgekrieg durch den Würgengel der Pfalz, den Grafen Melac, im Jahre 1689 zerstört wurde.

## B.

### Die Ruprechtinische Kapelle oder das Dandhaus.

Noch bevor Ruprecht I. die Regierung angetreten, begründete er die Universität zu Heidelberg im Jahre 1346 — 1386 und im ersten Jahrgang stiftete er auch die alte Hofkapelle, welche dem heiligen Uderich, weiland Bischof von Augsburg, geweiht und später durch ihre Pracht und Reichthümer sehr berühmt wurde. Ihre Einkünfte beliefen sich im XVI. Jahrhundert auf 340 Dukaten jährlich, eine für jene Zeit große Summe; auch stiftete Kurfürst Philipp hier auf Martini eine Messe für die, in der von seinem Oheim Friedrich, dem Siegreichen, gelieferten Schlacht bei Seckenheim, gefallenen Krieger. Die